

Der tolle Teddy.

Von Erich Friesen.

(Nachdruck verboten.) 140. Fortsetzung mit Schluß.

Ist das nicht — ist das nicht — —
Noch bevor er sich über das seltsame Schauspiel da vor ihm klar wird, ändert sich das Bild.

Bedürftig läßt der Mann das mystische Weib aus seinen Armen zur Erde gleiten, das sich als ein weibliches Wesen entpuppt.

Und nun schreitet mit gravitätischen Schritten und feierlichem Ernst, wie es einem so korrekten Mann, wie Edward Harding gegenüber, am Platz ist, ein junges Paar Arm in Arm auf ihn zu.

„Guten Tag, Schwiegerpapa!“
Edward Harding hebt der Verstand Hill ob solcher Frechheit. Sein Tochterlein aber, das gar nicht mehr bloß und moll aussieht, sondern rosig angehaucht, und lebensprühend, atmt ihm einen schallenden Ruf auf die Wade und lacht herabhaft:

„Was sagst Du nun, Pappo?“
Und der Pappo sagt nichts weiter als:
„Ein Teufelskerl, dieser tolle Teddy!“ Und schüttelt diesem Teufelskerl furdal die Hand. Und tätschelt dem verfluchten Kodel die Wange.

Und in im Zerknirschten heillos froh über diese Wendung der Dinge. Wenn nur nicht diese unglückseligen Kupferaktien wären — und das Zündfah — und die aufgenommene Welter — und wer weiß was sonst noch — —

Auch hierüber soll der brave Edward Harding bald beruhigt werden. Denn während Eveline für kurze Zeit in ihrem Ankleideschimmer verschwindet, um zum Diner Toilette zu machen, zieht Theodor einen Pack Briefe aus der Brusttasche seines Anzuges und reicht sie Harding.

„Für Sie, Schwiegerpapa! Mit einem Gruß von meinem Vater.“
Mit spitzen Fingern erregt Harding die Dokumente und deutet widerwillig darin zu blättern. Doch wird sein scharf gelangweiltes Gesicht immer gespannter, sein Blick immer verwunderter.

„Was — was soll das?“
Theodor schweigt einige Augenblicke. Es wird ihm schwer, einen Toten bloßzustellen. Doch es muß sein. Und er erzählt: Wie man in Henry Hartlands Sekretär alle möglichen, ihm schwer kompromittierenden Papiere vorgefunden habe, die klar erwiesen, daß der Verlorbene erst ganz wenige Kupferaktien ausgeben hatte ... daß er die ihm von Harding für Maschinen und Panischkeiten zur Verfügung gestellten Gelder dazu verwendet hatte, diese wenigen vorausgabten Aktien sofort wieder für sich selbst zurückzukaufen ... und daß das vielgerühmte Zündfah überhaupt nur in seiner Phantasie bestand ... Wie man in der Brusttasche des Toten das angegebene Gutachten des berühmten Experten Dalloway gefunden habe, das dieser mit Enttäuschung als nicht von ihm herrührend zurückwies ... und daß durch genaue Unter-

suchung mittels Dupen geschickte Fälschungen in dem von Dalloway feinerzeit abgegebenen auf Null basierten Gutachten einwandfrei festgestellt wurden ...

Edward Harding sieht da wie zur Salzfäule erstarrt. „Aber warum das alles?“ murmelt er verhängnisvoll. „Warum?“

Ein halb ironisches, halb mittelbäugliches Schelm umspielt Teddys Lippen. Begreift denn der Mann noch immer nicht? Er wollte nämlich einen gewissen Mister Edward Harding in seine Hände bekommen — und vor allem, seine Tochter!“

„Ist —?“
Jetzt fängt's an, Harding zu dämmern. Empört springt er vom Stuhl auf.

„Verflucht! So ein Schur — —“
Er stockt. Weinade wäre seine in Neuwort fast sprichwörtlich gewordene Korrektheit und Höflichkeit in die Brüche gegangen.

Und er verweigert sich nur zu einem bedauernden: „Arme Eva! Und das gute Kind wäre beinahe das Opfer eines solchen Schlaumeters geworden!“ Wobei er ganz vergißt, daß er selbst es war, der das arme, gute Kind zu diesem Opfer fast gezwungen hatte.

„Sie erlauben doch, Schwiegerpapa?“
Mit einem reichen Griff hat Teddy sich wieder der umfließen Papiere bemächtigt. Dreht daraus einen Fildibus. Zieht sein Zigarrenetui, reicht es Harding hin, schiebt sich selbst eine Virginia unter die Nase, brennt ein Streichholz an, hält es an den Fildibus und entzündet damit seine und Hardings Zigarre.

„So —! Paff — paff — paff — „ha, das tut gut!“
In diesem Augenblick tritt, strahlend in Schönheit und jugendfrische, Eveline wieder ein. Ihr verwunderter Blick ruht fragend auf dem seltsamen Tun der beiden Herren.

„Ein Autodaf!“ beantwortet Teddy lächelnd ihre Stumme Frage. „Die Vergangenheit — dort wirbelt sie dahin — Rauch, Dunst! Es lebe die Zukunft!“

Edward Harding räuspert sich etwas geniert. Dann nickt er lächelnd Zustimmung. Und ist einschüchelt genug, sich plötzlich zu erinnern, daß er vorhin im Café Acouatorial sein silbernes Zigarrenetui hat liegen lassen, was er sich gleich holen müsse —

Und draußen ist er.

Die beiden Zurückgebliebenen blicken ihm lachend nach. Dann liegen sie einander in den Armen — wortlos, glücklich, freudetrunken.

Als das Mädchen sich dem Manne plötzlich erregt entzieht. „Theodor! Kannst Du mir denn vergeben?“

„Vergehen? Ich Dir —?“
„Dah ich — dah ich —“
„Dah Du Dich für Deinen Vater opfern wollest? Mädchen, wenn ich Dich nicht schon so rasend lieb gehabt hätte — nach diesem Beweis Deines goldenen Herzens —“

Und aufs neue schließt er sie härmlich in seine Arme. Sie lächelt glücklich.

„Im Herzen bin ich Dir auch immer treu gewesen, Teddy — das glaube mir! Vom ersten Augenblick an, als ich Dich sah — damals bei Mrs. Morgan im Wintergarten —“

Roman 70.

Der Schalk blüht aus ihren Augen. Er fängt in seiner Wehentalche herum. Und überet ein weiches, spinnwebartiges Erwas zuzuge.

„Weshalten Sie, Miß Harding, daß ich Ihnen Ihr Eigentum zurückgebe!“ sagt er mit gemachtem Ernst und einer gravitätischen, humoristisch tiefen Verbeugung.

„Sie schüttelt ungläubig den Kopf. „Rein Taschentuch? Woher —“

Tausend Sprühenselchen des Humors treiben in seinen Augen und um seinen Mund ihr Spiel.

„Dar Miß Harding ein solch schlechtes Gedächtnis? Mit diesem Eifenschnel verband vor kaum Dreivierteljahr eine gewisse schöne junge Dame einem armen Handwerksburschen seine Kopfwunde — am Strafengraben von Coney Island —“

Jetzt zuckt in ihren Augen ein Bild des Verhängnisses auf.

„Also wirklich? Du — Du warst — —“

Der Handwerksbursche! Der Landstreicher! Der Stallknecht, dem Miß Harding allergnädigst eine Stellung auf Pine Wood verschaffen wollte —

„Nein!“ wehrt sie leidenschaftlich ab. „Der mir das Leben rettete!“

Er lächelt. „Auch so nebenbei. Uebrigens reiner Egoismus! Ich rettete Dich — für mich!“

„D Du! Du!“

Und sie birgt den Kopf an seiner Brust. Er aber preßt sie an sich — fest, fest. Er weiß: Jetzt ist es sein, dies holde Geschöpf, das einen andern aus ihm gemacht, das seinen farren Eigenwillen gebrochen und ihn dem Vaterhaus wieder zugeführt hat! Nichts mehr auf der Welt kann sie trennen!

Auch der tolle Mister Teddy von Neuwort hat sein wahres Glück gefunden.

B. HEPKE Seestraße 10 Spezialhaus für Damenstoffe

Fertig zum Kochen sind Maggi's Suppen. Sie brauchen nur noch kurze Zeit lediglich mit Wasser gekocht zu werden, weil die Würfel bereits alles enthalten, was zu einer vollständig fertigen Suppe gehört.

Löwenbräu-Bockbier in Siphons und Flaschen Schubert & Sachse, Fernruf 20135 — Förfereistraße 13.

E. PASCHKY Zum Reformationsfest in feinsten Qualitäten!

Noack 3 Friesengasse 3 15 Ziegelstraße 15 13 Obergraben 13 Sonderangebot von billigen Lebensmitteln! Kaffee

SPEZIAL-GESCHÄFT FÜR PLAUENER GARDINEN Beachten Sie, daß eine schöne Gardine der beste Schmuck des Zimmers ist. — Handfilet-Stores, wie in meinen Schaufenstern, schon zu Mk. 15,—. ERLER WAISENHAUSSTRASSE 19 :: RINGSTRASSE 20

Goldbarsch ohne Kopf Bfd. 22 Pf. Geelachs ohne Kopf Bfd. 32 Pf. im Anschnitt 35 Pf. Grüne Seringe, ff. Kabeljau usw. Täglich frisch aus den ersten Kieler und Altonaer Räuhereien: Ia Fett-Büchlinge 1/2 Bfd. 25 Pf. Feinste Ostsee-Sprossen 1/4 Bfd. 15 Pf. Echter Kieler Sped-Mal la Neue Bratheringe 1/2 Bfd. 30 Pf.

Kakao Backartikel Zucker Gemüße und Süßfrüchte. Einen Posten Zigarren enorm billig! Sehlfarben Rauchtobak außerst billig!

Heizöfen Für Bruchleiden. Erl. Schulze, Pirnaische Str. 11. Wild- und Geflügel Bruno Kerkau, Ragnit.

Eleg. Pelze für den Tag, Abend und Sport. Pelzmoden-Salon Ludwig Knorr, Ruf 45083, Reichsstraße 24.

Mutter Ungers althist. Weinstuben. Großes Schichtfest. Harnröhren-Coba verstärkt.

Zwangsverkauf. Ein Posten erstklassige Herrenanzüge und Mantelstoffe zu jedem annehmbaren Preis.